

KATH.  
KINDERGARTEN  
ST. MARTIN,  
OBERTEURINGEN

KONZEPTION



## Inhalt

1	MITEINANDER .....	4
2	FÜR UNS DA .....	4
2.1	KINDERGARTENAUSSCHUSS.....	4
2.2	VERWALTUNG DES KINDERGARTENS .....	5
2.3	ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN KINDERGARTEN UND KIRCHENGEMEINDE .....	5
2.4	WEITERBILDUNG.....	5
2.5	ZUSAMMENARBEIT MIT DER GEMEINDE .....	5
3	UNSER HAUS.....	5
3.1	LAGE UND UMGEBUNG .....	5
3.2	BETREUUNGSFORMEN, ÖFFNUNGSZEITEN, BETREUUNGSGEBÜHREN.....	6
3.3	PERSONAL .....	7
4	EIN GEMEINSAMER WEG BEGINNT .....	7
	KRIPPE.....	7
4.1	ÜBERGANG VON DER KRIPPE IN DEN KINDERGARTEN.....	8
5	SCHRITT FÜR SCHRITT WEITER.....	8
	KINDERGARTEN .....	8
6	ALLES HAT SEINE ZEIT.....	8
	EINGEWÖHNUNG .....	8
7	SPIELEND LERNEN.....	9
	UNSERE PÄDAGOGISCHE ARBEIT .....	9
7.1	TAGESABLAUF .....	10
7.2	UNSERE PÄDAGOGISCHE PLANUNG - ORIENTIERUNGSPLAN .....	10
7.3	BILDUNGSARBEIT .....	12
7.4	SPRACHFÖRDERUNG.....	13
7.5	DEMOKRATIE IM ALLTAG.....	13
7.6	FREISPIEL.....	14
7.7	RAUMGESTALTUNG .....	15
7.8	GESTALTEN UND ERLEBEN.....	16
7.9	GARTEN .....	16
7.10	ANGEBOTE UND AKTIVITÄTEN .....	17
7.11	FESTE.....	17
8	JESUS MITTEN UNTER UNS.....	17
	RELIGIÖSE ERZIEHUNG .....	17



9	EIN TEIL DER SCHÖPFUNG .....	18
	WERTEERZIEHUNG .....	18
10	ES IST NORMAL, VERSCHIEDEN ZU SEIN .....	19
	INTEGRATION UND INKLUSION .....	19
11	UNTERSTÜTZUNG GARANTIERT .....	19
	KOOPERATIONSPARTNER .....	19
12	GEMEINSAM FÜR IHR KIND .....	20
	ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT .....	20
12.1	MÖGLICHKEITEN DER TEILHABE AM KINDERGARTENALLTAG .....	20
12.2	VERANSTALTUNGEN .....	20
12.3	INFORMATION .....	21
12.4	GESPRÄCHE .....	21
12.5	ELTERNBEIRAT .....	21
13	MITEINANDER, FÜREINANDER .....	21
	TEAMARBEIT .....	21
14	HIER (ER)LEBEN WIR .....	22
	GEBÄUDE UND RÄUME .....	22
15	DAS SIND WIR .....	24
	ÖFFENTLICKEITSARBEIT .....	24
16	NICHT NUR HEUTE .....	24
	QUALITÄTSSICHERUNG UND –ENTWICKLUNG .....	24
16.1	AUFTRAG, ORIENTIERUNGSPLAN .....	24
16.2	QUALITÄTSMANAGEMENTSYSTEM .....	25
17	LITERATURANGABEN .....	26
18	IMPRESSUM .....	26



## 1 MITEINANDER

### AUS UNSEREM LEITBILD

*„Ich darf sein, der ich bin.“*

---

#### **Wir sind ein Ort der Mitmenschlichkeit**

In unserem Kindergarten erfahren sich die Kinder als einmalige Geschöpfe Gottes und erleben die Achtung und Wertschätzung von Gottes Schöpfung.

#### **Wir heißen alle Willkommen**

Unser Kindergarten ist offen für alle Menschen, unabhängig von Nationalität, Glaubensgemeinschaft und Weltanschauung.

#### **Wir sind eine Gemeinschaft**

Ausgangspunkt für uns sind die Bedürfnisse und Interessen der Kinder. Wir geben ihnen die Möglichkeit der Mitgestaltung.

#### **Wir informieren und gestalten Gemeindeleben**

Uns ist die Kooperation zwischen unserem Kindergarten und der Schule, mit Vereinen und anderen Institutionen wichtig und wertvoll.

## 2 FÜR UNS DA

### UNSER TRÄGER

Der Träger unseres Hauses ist die Kath. Kirchengemeinde St. Martinus in Oberteuringen. Sie wird vertreten durch den Pfarrer und den Kirchengemeinderat.

#### **2.1 Kindertagenausschuss**

In einem eigenen Gremium, dem sogenannten Kindertagenausschuss, beschäftigen sich Mitglieder des Kirchengemeinderates mit den Belangen unseres Kindergartens. So stellen Träger und Mitarbeiterinnen<sup>1</sup> ihre jeweiligen Kompetenzen zur Verfügung und bereichern und unterstützen sich in der gemeinsamen Arbeit.

---

<sup>1</sup> Es wird nur die weibliche Form verwendet, da aktuell nur weibliche Mitarbeiter in der Einrichtung tätig sind. Zur einfacheren Lesbarkeit wird diese auch künftig im vorliegenden Werk verwendet. Mitarbeiter sind darin eingeschlossen.



## **2.2 Verwaltung des Kindergartens**

Die Verwaltung unseres Kindergartens wird vom Kath. Verwaltungszentrum in Friedrichshafen übernommen. Damit stellt unser Träger sicher, dass auch in diesem Bereich eine hohe Fachkompetenz und Kontinuität gegeben ist.

## **2.3 Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Kirchengemeinde**

Wir verstehen uns als Teil der Gemeinde. Daher engagieren wir uns in verschiedenen Bereichen unter Berücksichtigung der Bedürfnisse unserer Kinder und Familien.

Kirchengemeinde und Kindergarten pflegen einen offenen Austausch. Begegnungen zwischen Träger, Kindergartenausschuss, Leitung und den pädagogischen Mitarbeiterinnen finden regelmäßig statt.

Die Kirchengemeinde gibt allen Menschen - egal welcher Nationalität oder Glaubensgemeinschaft - die Möglichkeit, am Gemeindeleben teilzunehmen.

## **2.4 Weiterbildung**

Unser Träger stellt Mittel und Zeit zur Verfügung, damit sich alle Mitarbeiterinnen weiterbilden und qualifizieren können. Dieses Angebot wird von uns Fachkräften regelmäßig genutzt.

Im Falle von Krankheit, Fortbildung oder Urlaub sorgt unser Träger für Vertretung durch qualifizierte Fachkräfte.

## **2.5 Zusammenarbeit mit der Gemeinde**

Die Gemeinde Oberteuringen hat großen Anteil an unserer Einrichtung. So werden Betreuungsformen, Gebühren und wichtige Belange in einem gemeinsamen Kindergartenausschuss der Gemeinde und der Kirchengemeinde miteinander besprochen. Diese offene Zusammenarbeit ermöglicht eine Weiterentwicklung der Kinderbetreuung in Oberteuringen und fördert die gute Kooperation zwischen dem Rotachkindergarten, Haus am Teuringer und dem Kath. Kindergarten St. Martin.

# **3 UNSER HAUS**

## KINDERGARTEN UND KRIPPE ST. MARTIN

Der Kindergarten wurde 1972 mit drei Gruppen eröffnet und im Laufe der 80er Jahre um eine vierte Gruppe erweitert.

Inzwischen haben wir zusätzlich zu den vier Kindergartengruppen noch zwei Krippengruppen. In unserem Haus werden daher Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt aller Konfessionen und Nationalitäten betreut.

### **3.1 Lage und Umgebung**



Unser Haus liegt in der Ortsmitte Oberteuringens, am St.-Martin-Platz. Direkt daneben befinden sich die Kirche, die Gemeindeturnhalle und das Rathaus, wenige Schritte weiter die Teuringer-Tal-Schule und der Rotachkindergarten.

Die Kinder kommen aus dem Hauptort und den umliegenden Teilorten der Gemeinde.

Oberteuringen ist ein Zuzugsgebiet mit einem großen Ortskern und einer guten Infrastruktur. Wir haben ein großes Einzugsgebiet, das viele Teilorte und auch einige Einzelhöfe umfasst.

Durch die Grün- und Waldflächen sowie die Rotach erleben Familien in Oberteuringen die Natur noch hautnah.

### 3.2 Betreuungsformen, Öffnungszeiten, Betreuungsgebühren

Wir bieten in unserem Haus verschiedene Betreuungszeiten und die Möglichkeit zum Mittagessen an. Die Zeiten und Gebühren unterscheiden sich zwischen Krippe und Kindergarten, was mit dem Alter und den damit einhergehenden Bedürfnissen Ihrer Kinder zusammenhängt.

Die Betreuungsgebühren sind an elf Monaten (September – Juli) zu entrichten. Sollte Ihr Kind bei uns zu Mittag essen, so werden dafür zusätzliche Gebühren erhoben. Unsere Gebühren entnehmen Sie bitte unserem Faltblatt oder unserer Homepage unter [www.kiga-st-martin-online.de](http://www.kiga-st-martin-online.de)

Die Veränderung der Betreuungsformen ist nach Absprache zum 01.09. und zum 01.03. jeden Jahres möglich, da sich die Familien- und Arbeitssituationen im Laufe der Zeit, die Ihr Kind bei uns verbringt, durchaus wandeln können.

Folgende Betreuungsformen bieten wir an:

#### Krippe (1-3 Jahre)

##### Verlängerte Öffnungszeiten (VÖ 30)

Mo – Fr 7:15 – 13:15 Uhr  
(Abholzeit zwischen 12:00 – 13:15 Uhr)

##### Verlängerte Öffnungszeiten (VÖ 35)

Mo – Fr 7:30 – 14:30 Uhr  
(Abholzeit zwischen 12:00 – 14:30 Uhr)

#### Kindergarten (3-6 Jahre)

##### Halbtag (HT)

Mo – Fr 8:00 – 12:30 Uhr

##### Regelbetreuung (RG)

Mo – Fr 7:30 – 12:30 Uhr  
Di + Do 14:00 – 16:30 Uhr  
(flexible Abholzeit täglich zwischen 12:00 – 12:30 Uhr und zwischen 16:00 -16:30 Uhr)

##### Verlängerte Öffnungszeiten (VÖ 30)

Mo – Fr 7:15 – 13:15 Uhr  
(keine Nachmittagsbetreuung)

##### Verlängerter Öffnungszeiten (VÖ 35)

Mo – Fr 7:30 – 14:30 Uhr

##### Ganztagesbetreuung (GT)

Mo + Mi + Fr 7:15 – 14:30 Uhr  
Di + Do 7:15 – 16:30 Uhr



### 3.3 Personal

Zur Betreuung der Kinder sind ausschließlich fachlich qualifizierte Mitarbeiterinnen tätig.

Außerdem wird unser Haus von einem Hausmeister, Raumpflegerinnen und Hauswirtschaftskräften betreut.

## 4 EIN GEMEINSAMER WEG BEGINNT

### KRIPPE

„Grundsätzlich lernt jeder Mensch, vom Mutterleib bis ins Greisenalter.“<sup>2</sup>

Daher ist für uns grundlegend: Wir wollen die ganzheitliche Entwicklung Ihres Kindes unterstützen und fördern, von dem Tag an, ab dem Sie uns Ihr Kind anvertrauen. Dabei gebühren Ihrem Kind die Akzeptanz und der Respekt, sich als eigenständige Person einbringen zu können. Die Basis ist für uns dabei das christliche Menschenbild.

Ihr Kind lernt in der Krippe schon früh neue Menschen und eine neue Umgebung kennen. Es baut eine Beziehung zu den Erzieherinnen auf. Es erobert nach und nach auf spielerischem Weg die Umgebung und alle Räume.

Wir sehen es als unsere Aufgabe, Ihr Kind zu begleiten. Dabei hat der Beziehungsaufbau oberste Priorität.

*„Erziehung besteht aus zwei Dingen: Beispiel und Liebe.“*

*(Friedrich Fröbel)*

Ist Ihr Kind angekommen, hat eine Beziehung zu den Erzieherinnen aufgebaut und kennt den Tagesablauf, dann hat es erste Sicherheit gewonnen. Ab diesem Zeitpunkt sind für uns die Fragen, was Ihr Kind braucht und will, wie es sich seine Umgebung erschließt und welche Erfahrungen es schon mitbringt maßgebend.

In der Krippe geht es uns vor allem darum, eine gute und vertrauensvolle Basis zu legen, auf die Ihr Kind seine Lernerfahrungen aufbauen kann. Die Kinder lernen, ihre Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken, sowohl nonverbal als nach und nach auch verbal. Sie lernen die Regeln des Zusammenlebens und menschliche Grundhaltungen kennen: Vertrauen in sich und andere Menschen und die Fähigkeit zu mitmenschlichen Beziehungen. Zudem lernen sie, sich in einer Gruppe zu behaupten und auch unterzuordnen.

Dies alles geschieht in der Krippe in einem sehr geschützten und behüteten Rahmen. Hier hat Ihr Kind Zeit und Raum, sich selbst zu erfahren und Kontakt zu seinen Mitmenschen aufzunehmen. Uns ist wichtig, dass Ihr Kind eine verlässliche Bindung zu seinen Erzieherinnen erfährt.

---

<sup>2</sup> Orientierungsplan für Bildung und Erziehung, BW, Teil A, Grundlagen und Ziele der Bildungsarbeit, „1.3 Wie Kinder lernen“



#### 4.1 Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Mit zunehmendem Alter erweitert sich Ihr Kind sein Lebens- und Lernumfeld. Es verlässt nach und nach den behüteten Raum und beginnt, sich neue Räume zu erschließen. Um den dritten Geburtstag Ihres Kindes findet daher der Übergang von der Krippe in den Kindergarten statt.

Damit dieser reibungslos gelingt, wird etwa sechs Wochen vor dem Wechsel ein Besuchstag in der neuen Kindergartengruppe ausgemacht. Die Bezugserzieherin aus der Krippe begleitet Ihr Kind zu Beginn und zieht sich mit der Zeit immer mehr zurück, damit Ihr Kind sich an die neue Bezugserzieherin gewöhnen kann.

### 5 SCHRITT FÜR SCHRITT WEITER

#### KINDERGARTEN

Im Kindergarten und in der Krippe wird Ihr Kind da abgeholt, wo es in seiner Entwicklung gerade ist. Die Übergangszeit wird individuell gestaltet.

*„Die Natur will, dass Kinder Kinder sind, bevor sie zum Erwachsenen werden.“ (Jean-Jacques Rousseau)*

---

Unser Ziel ist, Ihr Kind in seiner Persönlichkeitswerdung zu unterstützen. Wir wollen mit ihm gemeinsam Bildungsfelder erschließen und Ihr Kind darin bestärken, Verantwortung für sich, seine Mitmenschen und die Schöpfung zu übernehmen.

Nach und nach trifft Ihr Kind immer mehr Entscheidungen, entwickelt seine Fähigkeiten und Fertigkeiten und zieht Konsequenzen aus seinen Erfahrungen. Wir sehen es als unsere Aufgabe, Ihrem Kind Zeit und Raum zu schaffen, diese Erfahrungen zu machen und sich selbst zu entdecken. Zudem regen wir immer wieder neue Lernfelder (zum Beispiel Sinne, Feinmotorik) und fördern Ihr Kind in allen Bildungs- und Entwicklungsfeldern.<sup>3</sup>

### 6 ALLES HAT SEINE ZEIT

#### EINGEWÖHNUNG

Damit Ihr Kind und Sie sich in unserer Einrichtung wohl fühlen, Vertrauen zur Bezugserzieherin Ihres Kindes und in unsere pädagogische Arbeit entwickeln können, gibt es ein Eingewöhnungskonzept<sup>4</sup> zur schrittweisen und sicheren Ankunft im Kindergarten.

Es beinhaltet fünf Schritte, die wir Ihnen hier kurz skizzieren möchten.

---

<sup>3</sup> vergl: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten - Bildungsmatrix

<sup>4</sup> orientiert am Berliner Eingewöhnungsmodell nach infans



### **( 1 ) Information der Eltern**

Sie erfahren alles Wissenswerte und können in jedem Fall Ihre Fragen klären.

Da die Eingewöhnungszeit in der Regel zwei bis vier Wochen umfasst, sollten Sie dies bei der Wiederaufnahme Ihres Berufslebens bedenken und einkalkulieren.

### **( 2 ) Dreitägige Grundphase der Eingewöhnung**

Es gibt eine dreitägige Grundphase der Eingewöhnung, während der Sie Ihr Kind in den Kindergarten begleiten und sich dort zusammen mit ihm für ein bis zwei Stunden im Gruppenraum aufhalten.

Ihr Kind braucht vor allem in den ersten Tagen das Gefühl, jederzeit Ihre Aufmerksamkeit zu haben. Die Bezugserzieherin versucht, vorsichtig und ohne zu drängen, Kontakt zu Ihrem Kind aufzunehmen.

### **( 3 ) Vorläufige Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnungszeit**

Eine vorläufige Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnungszeit erfolgt am vierten Tag. An diesem Tag wird ein erster Trennungsversuch unternommen.

Es gilt herauszufinden, in welchem Maß Ihr Kind Ihre Anwesenheit über die weiteren Tage wirklich braucht.

### **( 4 ) Stabilisierungsphase**

Die Bezugserzieherin übernimmt in zunehmendem Maße die Versorgung Ihres Kindes und bietet sich ihm als Spielpartnerin an. Unter Beachtung der Reaktionen des Kindes wird der tägliche Zeitraum, in dem das Kind allein mit der Erzieherin bleibt, verlängert.

Akzeptiert Ihr Kind die Trennung noch nicht und lässt es sich während Ihrer Abwesenheit von der Erzieherin nicht beruhigen, sollte mit weiteren Trennungsversuchen bis zur zweiten Woche gewartet werden.

### **( 5 ) Schlussphase – Eingewöhnungsphase ist abgeschlossen**

Die Eingewöhnung des Kindes ist grundsätzlich dann abgeschlossen, wenn es die Erzieherin als „sichere Basis“ akzeptiert hat und sich von ihr trösten lässt.

## **7 SPIELEND LERNEN**

### UNSERE PÄDAGOGISCHE ARBEIT

Die christlichen Grundwerte bilden die Basis unseres täglichen Handelns. Die uns wichtigen Werte des Gemeinschaftssinns, Vertrauens und der Nächstenliebe werden in täglichen Ritualen erlebt. Um die Sicherheit, Geborgenheit und eine kontinuierliche Bindung von Seiten der Erzieherin zu gewährleisten, wird Ihr Kind in einer festen Gruppe betreut.



*„Bei der Erziehung muss man etwas aus dem Menschen herausbringen und nicht in ihn hinein.“ (Friedrich Fröbel)*

---

Entsprechend diesem Zitat gestalten wir unsere Arbeit auf der Grundlage des Situationsansatzes.

### 7.1 Tagesablauf

<b>Begrüßung</b>	Jedes Kind wird von uns persönlich begrüßt.
<b>Ankommenszeit</b>	Bis 8:30 Uhr findet das Freispiel gruppenübergreifend statt. Ab 8:30 Uhr gehen die Kinder in ihre eigene Gruppe.
<b>Morgenkreis</b>	Um 9:00 Uhr beginnen wir mit den Kindern in der Gruppe den Tag mit einem Gebet, der gemeinsamen Begrüßung und der Besprechung des Tagesablaufs.
<b>Freispiel</b>	In der Freispielzeit haben die Kinder die Möglichkeit zu spielen, zu vespern und an Angeboten und Projekten teilzunehmen.
<b>Vesper</b>	Die Kinder können selbst bestimmen, wann sie vespern. Die Erzieherin erinnert die Kinder an die letzte Möglichkeit dazu. In der Krippe findet das Vesper gemeinsam statt, da die Kinder noch viel Unterstützung beim Essen benötigen.
<b>Aufräumen</b>	Die Freispielzeit endet mit dem gemeinsamen Aufräumen.
<b>Spielekreis, Garten</b>	Nach dem Aufräumen findet ein Spielekreis statt und / oder wir gehen gemeinsam in den Garten.
<b>Abschied</b>	Die Kinder der Gruppe singen zusammen ein Abschiedslied. Bei Ankunft der Eltern wird jedes Kind persönlich verabschiedet.
<b>Mittagessen</b>	Kinder, die bei uns zu Mittag essen, treffen sich um zwölf Uhr (in der Krippe schon um halb zwölf) mit einer Erzieherin im Essensbereich. Dort wird ein ausgewogenes Tagesmenü ausgegeben. Nach dem Gebet wird am Tisch geschöpft und eine möglichst gemütliche Atmosphäre geschaffen.
<b>Ruhezeit</b>	Nach dem Mittagessen gibt es eine Ruhezeit. Krippenkinder schlafen, ältere Kinder, die keinen Mittagsschlaf mehr machen, ruhen – sie bekommen zum Beispiel vorgelesen.
<b>Nachmittagsbetreuung</b>	Während der Nachmittagsbetreuung treffen sich die Kinder wieder gruppenübergreifend. Sie haben Zeit zum freien Spiel und können an verschiedenen Angeboten teilnehmen.

### 7.2 Unsere pädagogische Planung - Orientierungsplan

Unsere pädagogische Planung wird durch die Kinder und deren Lebenssituation bestimmt. Wir beachten außerdem tägliche Rituale, Regeln und Normen. Diese geben den Kindern im Alltag Orientierung.



Unsere Planungsarbeit bezieht die Ideen und elementaren Bedürfnisse der Kinder mit ein. Sie gründet sich auf Beobachtungen der Gruppe und des einzelnen Kindes und orientiert sich am Jahreskreislauf mit seinen wiederkehrenden Situationen und Festen.

Im Gruppenteam reflektieren wir unsere Beobachtungen, ziehen daraus Schlüsse und besprechen diese mit den Kindern in einer Kinderkonferenz. Mit den Rückmeldungen der Kinder ist es uns möglich, die Tage zu planen und zu strukturieren. Dabei beziehen wir anstehende Feiern, wie z.B. den Geburtstag eines Kindes, in die Planung ein. Außerdem achten wir darauf, die Lerninhalte der verschiedenen Bildungs- und Entwicklungsfelder des Orientierungsplans möglichst ausgeglichen zu integrieren.

Im Bildungs- und Entwicklungsfeld **Körper** ist es uns wichtig, dass die Kinder grundlegende Bewegungsformen und Wissen über ihren Körper erwerben. Dadurch erweitern sie ihren Handlungs- und Erfahrungsraum<sup>5</sup>. Diese und viele andere Fähigkeiten regen wir im Alltag an durch Bewegungsspiele im Bewegungsraum und im Garten, Waldtage, Spaziergänge, Bewegungsangebote wie Fahrzeuge, unsere Kletterwand, Hüpf- und Balancierspiele. Die regelmäßige Bewegung der Kinder in Haus, Garten und im erweiterten Umfeld des Kindergartens ist ein fester Bestandteil unseres Alltags.

Wesentliche Ziele für das Bildungs- und Entwicklungsfeld **Sinne** sind für uns die Entwicklung, Schulung und Schärfung der Sinne jedes einzelnen Kindes.<sup>6</sup> Die Anregung der Sinne ist in vielfältiger Weise in unserem Kindergartenalltag erfahrbar. In musikalischen Angeboten, beim Matschen, Kleistern oder Experimentieren sowie bei gemeinsamen Mahlzeiten. Sinneserfahrungen finden ständig und täglich statt und werden durch konkrete Angebote regelmäßig erweitert.

Dasselbe gilt für den Bildungs- und Entwicklungsbereich **Sprache**. „Man kann nicht nicht kommunizieren.“ (Zitat: Paul Watzlawick) Unsere wichtigste Kommunikationsform ist allerdings nach wie vor die Sprache. Die Ziele dieses Bildungs- und Entwicklungsfeldes – Freude und Interesse an Kommunikation, Verbesserung der verbalen und nonverbalen Kommunikation, Verknüpfung von Sprache mit Musik (um nur ein paar zu nennen)<sup>7</sup> – erreichen wir in unserem Haus durch alltagsintegrierte Sprachförderung. So wird jede Handlung von Sprache begleitet, es werden gezielte Sing- und Sprechspiele durchgeführt und die Kinder bringen ihre eigenen Interessen und Ideen in gemeinsamen Gesprächen ein. Zudem wird über entsprechendes Material die Kommunikation im Alltag angeregt.

Die Ziele des Bildungs- und Entwicklungsfeldes **Denken** – genaue Beobachtung der Umgebung, systematisieren und dokumentieren, erkennen von Mustern, das Erstellen von Plänen,

---

<sup>5</sup> vergl: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten – Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper

<sup>6</sup> vergl: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten – Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinne

<sup>7</sup> vergl: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten – Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache



experimentieren und hinterfragen der Umwelt<sup>8</sup> - werden auch auf vielfältige Weise angeregt und erreicht. Wir messen, arbeiten mit Mengen und Zahlen und setzen uns mit Raumformen auseinander. In gezielten Angeboten befassen wir uns mit Experimenten wie z.B. zu Sand und Wasser, Natur und Naturphänomenen oder zu chemischen und physikalischen Themen. Diese Grundlagen helfen den Kindern, die Welt für sich zu erschließen und besser zu verstehen.

Die Entwicklung von Einfühlungsvermögen und Mitgefühl, angemessenem Nähe und Distanzverhalten und entwicklungsentsprechenden Konfliktlösestrategien sind Ziele des Bildungs- und Entwicklungsfeldes **Gefühl und Mitgefühl**. Auch zu lernen, die eigenen Gefühle und die der Mitmenschen wahrzunehmen und zu schätzen ist ein wichtiges Ziel<sup>9</sup>. In unserem Alltag regen wir die Kinder an, ihre Gefühle zu äußern und anderen zuzuhören, um deren Gefühle wahrnehmen zu können. Am Wichtigsten ist uns die Vorbildfunktion – wir schaffen ein wertschätzendes Umfeld und leben den guten Umgang miteinander vor. In speziellen Einheiten wie Gefühlkreisen, Phantasiezeiten und Erzählungen gehen wir auf die Gefühlswelt der Kinder ein und erörtern Umgangsmöglichkeiten in Konfliktsituationen.

Das Kennen der christlichen Prägung unserer Kultur sowie die Entwicklung von Vertrauen in das Leben auf Basis unserer religiösen Grundüberzeugungen<sup>10</sup> sind nur zwei Zielformulierungen aus dem Bildungs- und Entwicklungsfeld **Sinn, Werte und Religion**. Als katholische Einrichtung möchten wir, dass die Kinder sich bei uns wohl und geborgen fühlen und das christliche Menschenbild in Wort und Tat erfahren. So nehmen wir täglich Bezug zu unserem Glauben in Gebeten und Liedern. Die Orientierung am kirchlichen Jahreskreis ist selbstverständlich und wird durch religiöse Erzählungen, Gottesdienste und das ganzheitliche Erleben der Schöpfung unterstützt.

Trotz geplanter Abläufe und einer Wochenstruktur ist das situative Arbeiten Teil des Alltags. Wir gehen auf aktuelle Situationen ein und reagieren individuell auf die Bedürfnisse der Kinder.

### 7.3 Bildungsarbeit

Unsere Bildungsarbeit basiert auf Partizipation (=aktive Teilnahme). Das heißt für die Kinder, dass sie mitwirken, mithandeln, mitentscheiden. Erzieherinnen und Kinder versammeln sich regelmäßig, um den Alltag zu reflektieren, gemeinsame Aktivitäten zu planen, Spielregeln des Zusammenlebens festzulegen oder zu ändern und den Lebensort Kindergarten zu gestalten (vgl. 7.4 „Demokratie im Alltag“).

Wir wollen nicht für Ihre Kinder planen und handeln, sondern mit den Kindern.

Das **situationsbezogene Arbeiten** ist ein wichtiger Baustein in unserem Alltag. Immer wieder gibt es nicht planbare Situationen, auf die wir uns einstellen müssen. Das kann z.B. ein mitgebrachtes Spiel

---

<sup>8</sup> vgl.: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten – Bildungs- und Entwicklungsfeld Denken

<sup>9</sup> vgl.: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten – Bildungs- und Entwicklungsfeld Gefühl und Mitgefühl

<sup>10</sup> vgl.: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten – Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinn, Werte, Religion



eines Kindes sein, das die anderen Kinder interessiert, emotionale Situationen, die Einfluss auf die Kinder haben und vieles mehr. Wir nehmen spontan entstehende Situationen ernst, reagieren darauf und manchmal entwickeln sich diese auch weiter zu einem Gruppenthema oder einem Projekt.

*„Die Fragen eines Kindes sind schwerer zu beantworten als die Fragen eines Wissenschaftlers.“ (Alice Miller)*

---

Unsere **Themenarbeit** bezieht immer die ganze Gruppe mit ein. Dabei befassen wir uns überwiegend mit dem Jahreskreis und dessen religiösen Festen. Die Angebote dazu berühren alle Bildungs- und Entwicklungsfelder und sind so konzipiert, dass sie die Kinder passend zu ihrer Altersstruktur erreichen.

**Projektarbeit** hat in unserer pädagogischen Arbeit mit den Kindern große Bedeutung für die Gesamtentwicklung der Kinder. Sie sammeln im Projektverlauf wichtige Erfahrungen und Erkenntnisse und können bereits erworbenes Wissen einbringen. In diesem Prozess findet die Erweiterung kognitiver, emotionaler, motorischer und sozialer Kompetenzen statt<sup>11</sup>. Die Kinder verpflichten sich mit der Projektteilnahme zu einer Beteiligung bis zum Abschluss des Projekts. Diese Verpflichtung schätzen sie vorher ab und gehen sie freiwillig ein.

Als Projekt bezeichnet man ein längerfristiges, konkretes Vorhaben, das ein Thema über einen unbestimmten Zeitraum intensiv behandelt. Das Projektthema wird in der Kinderkonferenz oder durch Beobachtung gefunden und festgelegt. Gemeinsam mit den Kindern wird dieses Thema sehr intensiv vorbereitet, erarbeitet und reflektiert. Es können die unterschiedlichsten Themen aus dem Lebensbereich der Kinder und ihres Umfeldes behandelt werden zum Beispiel Familie, Natur, Technik... Sie können aus Situationen entstehen, die für die Kinder momentan bedeutsam, aktuell oder von besonderem Interesse sind, genauso wie grundlegende emotionale Situationen (zum Beispiel Freundschaft, Alleinsein, Krankheit, Tod, Trennung...).

#### 7.4 Sprachförderung

Wir schaffen im Alltag ständig Sprachanlässe. Im Rollenspiel tauschen sich die Kinder aus, im Morgenkreis erzählen sie von ihren Erlebnissen, in der Freispielzeit äußern sie ihre Wünsche und Bedürfnisse. Außerdem wird täglich gesungen, gelesen und ausführlich miteinander gesprochen.

Trotzdem haben Kinder immer wieder Bedarf an einer intensiveren sprachlichen Unterstützung. Wir unterstützen dies, indem wir in Kleingruppen ganz gezielt hören und sprechen. Dazu nutzen wir unterschiedliche Medien wie Spiele und Bilder, die zum Sprechen anregen. Vieles geschieht auch über Sprache, Musik und Bewegung.

Die Kinder werden angeregt, Sprache einzusetzen und ihren Wortschatz zu erweitern. Dabei achten wir darauf, dass jedes Kind eine individuelle Unterstützung erhält.

#### 7.5 Demokratie im Alltag

---

<sup>11</sup> siehe: <http://www.kindergartenpaedagogik.de/362.html>



Kinder erleben Demokratie in unserem Kindergarten zum einen in Foren, in denen sie konkret die Möglichkeit haben, ihre Bedürfnisse, Sorgen, Ängste oder Kritik zu äußern. Dies geschieht bei uns vor allem verbal

- im Gefühlkreis und in Kinderkonferenzen
- in Einzelgesprächen oder Kleingruppen.

Hier können sich die Kinder präsentieren und ihre Meinung offen vertreten. Nicht alle Kinder können oder wollen sich so offen mitteilen. Daher erfahren wir auch

- über Beobachtungen
- durch Rückmeldung der Eltern, anderer Betreuungspersonen oder anderer Kinder
- aus Konfliktsituationen heraus
- über das Medium der Gefühlskarten
- kreativ - z.B. durch Malen oder
- durch Mimik und Gestik der Kinder, was sie bewegt.

Diese verschiedenen Formen gewährleisten regelmäßige und unterschiedliche Möglichkeiten der Äußerung und eine Reaktion darauf. Das stellt die Mitbestimmung der Kinder sicher. Durch diese Förderung der Partizipation (Mitbestimmung) wird der Weg für demokratische Lernprozesse unterstützt.

Die Kinder erfahren, dass ihre Äußerungen wertgeschätzt und ernst genommen werden und dass sie Veränderung bewirken können. Dies geschieht durch

- Trösten und in den Arm nehmen
- körperliche Nähe (wenn dies vom Kind erwünscht ist)
- miteinander reden
- intensives Zuhören
- das Spiegeln von Gefühlen
- Raum lassen für eigene Lösungsstrategien und
- vor allem die Umsetzung ihrer Ideen und Wünsche im Alltag.

Partizipation wird durch verschiedene Medien für Kinder jeden Alters und jeder Entwicklungsstufe möglich gemacht. Dadurch können die Kinder sich ihren Fähigkeiten entsprechend äußern.

## 7.6 Freispiel

Unter Freispiel versteht man - und dies gilt für den Außenbereich ebenso wie für den Gruppenraum - ein komplexes Geschehen während einer bestimmten Zeitdauer, das sich jedes Mal neu aus dem spontanen Tätigwerden der Kinder und der zurückhaltenden Aktivität der Erzieherinnen entwickelt.<sup>12</sup>

Den Kindern wird die Möglichkeit gegeben, ihr Spiel frei zu entwickeln und zu gestalten. Im Freispiel ist das Kind, wie das Wort schon sagt, freier in der Gestaltung seiner Beschäftigung als in der übrigen Zeit des Tages, an dem zum Beispiel von den Erzieherinnen Angebote gemacht werden.<sup>13</sup>

---

<sup>12</sup> siehe: <http://www.kindergarten-homepage.de/paedagogik/freispiel2.html>



*„Das Spiel der Kinder sollte als ihre wichtigste Beschäftigung aufgefasst werden.“ (Michel de Montaigne)*

---

Unser Freispielangebot ist sehr vielseitig. Den Kindern stehen Gesellschaftsspiele, Tischspiele, Puzzles, Konstruktions- und Beschäftigungsmaterialien zur Verfügung, die die Entwicklung der Feinmotorik sowie der Konzentrationsfähigkeit fördern.

Die Kinder brauchen während des Freispiels Freiräume, in denen sie unbeobachtet spielen können. So lernen sie, mit dem in sie gesetzten Vertrauen umzugehen. Das wird durch die Gestaltung unserer Räume unterstützt.

### **7.7 Raumgestaltung**

Unsere Gruppenräume mit Zugang zum Garten sind individuell gestaltet. Uns ist es wichtig, dass sich die Kinder in ihrer Gruppe wohl und geborgen fühlen. Deshalb hat jedes Kind seine eigene Gruppe und „seine“ Erzieherinnen. Dies unterstützt die Bindung zwischen Kindern und Erzieherinnen und gibt den Kindern Sicherheit und Vertrautheit.

Verschiedene Spiel- und Kreativbereiche sind in unseren Gruppenzimmern vorhanden. Um der Reizüberflutung entgegen zu halten, stellen wir in den verschiedenen Bereichen nur eine begrenzte Auswahl an Spielmaterialien bereit, die wir in Absprache mit den Kindern gelegentlich austauschen.

Der **Mal- und Basteltisch** ist ein sehr wichtiger Ort in jedem Gruppenraum. Oft ist er für die Kinder der erste Anlaufpunkt am Morgen und bietet ihnen Sicherheit, um von dort aus das Geschehen im Gruppenraum zu beobachten. Eine Auswahl verschiedener Bastelmaterialien wie zum Beispiel Stoff, Papiere, Korke, Wolle und anderes regen die Kreativität der Kinder an. Sie lernen mit Schere und Klebstoff umzugehen und können verschiedene Techniken ausprobieren. Hier wird die Feinmotorik gefördert, aber auch die Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit.

Durch das **Rollenspiel** sehen wir, was die Kinder bewegt. Im Rollenspiel verarbeiten die Kinder ihre Eindrücke aus Fernsehszenen, Familienereignissen, Konflikten oder anderen Begebenheiten. Oft werden Situationen aus der Erwachsenenwelt nachgespielt, wie Berufe, Familie, Postamt, Polizei usw. Dazu stehen den Kindern Verkleidungsutensilien zur Verfügung. In die Rolle eines Erwachsenen zu schlüpfen, stark zu sein, bestimmen zu können und verschiedene Rollen auszuprobieren ist für die Entwicklung der Persönlichkeit des Kindes sehr wichtig.

Die **Lesecke** nutzen die Kinder, um sich zurückzuziehen und ein wenig auszuruhen. Dort schauen sie Bücher an und wir lesen ihnen vor. Beim Vorlesen ist vielen Kindern der Körperkontakt sehr wichtig. Meist wollen sie sich dabei etwas anuscheln.

In jedem Gruppenraum befindet sich ein **Vespertisch**. Die Kinder können während des Freispiels selbst entscheiden, wann sie essen wollen. Sie treffen sich am Vespertisch in kleinen Gruppen, führen Gespräche miteinander, ruhen sich aus oder suchen sich von dort den nächsten Spielort oder Spielpartner. Die Kinder sollen sich ihr Vesper selbständig herrichten und ihren Platz wieder sauber verlassen.

---

<sup>13</sup> siehe: [http://de.wikipedia.org/wiki/Freispiel\\_%28Methode%29](http://de.wikipedia.org/wiki/Freispiel_%28Methode%29)



## 7.8 Gestalten und erleben

Da sich die Interessen und Wünsche der Kinder ändern, wird die Raumgestaltung ihren Bedürfnissen angepasst. Mädchen und Jungen bringen ihre Ideen mit ein und sind aktiv an der Umgestaltung beteiligt. Die Raumdekoration wird je nach Thema oder Jahreszeit besprochen und dementsprechend umgesetzt.

Wir ermöglichen den Kindern Zugang zu allen Bereichen. So können sich Mädchen und Jungen im Atelier kreativ verwirklichen oder finden Freiräume im Garten und im Bewegungsraum. Sie schlüpfen in verschiedene Rollen und können sich nach ihren Interessen entfalten. Wir unterstützen ihr Spiel durch das Aufgreifen, weiterentwickeln und gemeinsame Gestalten und wollen, dass Mädchen und Jungen ihre ganz persönliche Identität definieren und leben lernen.

## 7.9 Garten

*„Bewegung und Wahrnehmung sind der Motor der  
Entwicklung und gleichzeitig die Basis des Lernens.“  
(Renate Zimmer)*

---

Uns ist es wichtig, das Außenspielgelände so oft wie möglich zu nutzen, um dem Bewegungsdrang der Kinder entgegen zu kommen.

Im Garten können alle Gruppen zusammenkommen, die Kinder treffen sich hier und schließen Freundschaften. Geräte und Spielmaterialien bieten den Kindern vielfältige Experimentier- und Erfahrungsmöglichkeiten.

2020 ist der Garten von Grund auf neugestaltet worden. Die Firma „Cucumaz“ hat das Thema „Von der Raupe zum Schmetterling“ in allen Spielbereichen und Spielgeräten eingearbeitet. So ist ein Außengelände entstanden, das neben den motorischen Bereichen auch Sinneserfahrungen zulässt.

Während der Kokon der Raupe, als Kletterturm genutzt wird, schlängelt sich die Raupe durch den Sandkasten und eröffnet einen Balancierparcours, mit Rutschstange, Kletternetz und großer Metallrutsche. Dieser Bereich fördert das Gleichgewicht, die Auge- Hand- Koordination und die Körpermotorik.

Wenn es warm genug ist, nutzen die Kinder den Sandkasten mit Wasserrinne. Das Sozialverhalten wird durch das gemeinschaftliche Spielen und Arbeiten gefördert. Die Kinder lernen – und das ist sehr wichtig – Matsch und Dreck anzufassen.

Auf dem Hartplatz finden die Kinder einige Fahrzeuge wie Roller, Fahrräder oder Doppeldreirad, mit denen der Gleichgewichtssinn und die Koordination von Bewegungsabläufen gefördert werden. Die Kinder müssen warten, bis ein Fahrzeug für sie frei ist und die Geschwindigkeiten und Gefahren einschätzen. So lernen sie, auf andere Kinder Rücksicht zu nehmen.

Während des Freispiels dürfen die Kinder auch ohne Begleitperson in einem begrenzten Teil des Gartens spielen, der von einer für sie zuständigen Erzieherin einsehbar ist. Die Kinder müssen sich



dabei an die vorgegebenen Regeln halten (z.B. sich nur in dem bestimmten Gebiet aufhalten) und die abgesprochenen Spielmöglichkeiten akzeptieren (z.B. nicht auf Bäume klettern).

### 7.10 Angebote und Aktivitäten

Im Tagesablauf finden Angebote und Aktivitäten in den verschiedenen Bereichen statt. Solche Bereiche sind unter anderem der kreative, musikalische, hauswirtschaftliche, sprachliche, religiöse oder soziale Bereich. Diese Angebote und Aktivitäten können dabei zum jeweiligen Thema der Gruppe stattfinden, spontane Ideen der Kinder aufgreifen oder bestimmte Bereiche ergänzen.

Bestimmte Aktivitäten finden mit der ganzen Gruppe statt. Dazu gehören z.B. das Turnen oder auch eine Liedführung.

Weitere Angebote finden während des Freispiels statt (z.B. Bilderbuchbetrachtung, etwas herstellen, falten, kochen). Die Kinder können selbst entscheiden, ob sie sich daran beteiligen oder ob ihnen gerade etwas anderes wichtiger ist. Die Erzieherinnen beobachten genau, welche Kinder häufiger oder weniger häufig an Angeboten teilnehmen. Hier kann es auch wichtig sein, die Kinder zur Teilnahme zu motivieren oder den Grund herauszufinden, warum ein Kind nicht mitmachen möchte.

Ein zusätzliches Angebot für die zukünftigen Schulkinder ist die Elefantenrunde. Ziel der Elefantenrunde ist es, die Kinder in ihrer Rolle als zukünftige Schulkinder zu stärken und die Gruppenzusammengehörigkeit zu fördern.

### 7.11 Feste

Gegen Ende des Kindergartenjahres gibt es für Kinder und Eltern einen Jahreshöhepunkt. Dies kann zum Beispiel ein Fest oder ein Ausflug sein, bei dem die Kinder an der Vorbereitung beteiligt sind und auch die Eltern miteinbezogen werden können.

Wichtig für das einzelne Kind ist die Feier zu seinem Geburtstag. Im Mittelpunkt zu stehen und Glückwünsche zu erhalten ist eine große Freude und Bereicherung.

## 8 JESUS MITTEN UNTER UNS

### RELIGIÖSE ERZIEHUNG

Christliche Werte haben eine wichtige Bedeutung im Kindergartenalltag. Im täglichen Miteinander erleben die Kinder Werte wie Helfen, Teilen und Rücksichtnahme. Gemeinsam erfahren sie Freude und Leid und lernen, anderen ihre Gefühle mitzuteilen. Durch gemeinsames Beten in der Gruppe, erzählen aus der Bibel oder Besuche in der Kirche lernen die Kinder Bereiche aus dem christlichen Leben kennen.

*„Jedes Kind ist kostbar. Jedes ist ein Geschöpf Gottes.“*

*(Mutter Theresa)*



Die Kinder erleben den kirchlichen Jahreskreis. Die kirchlichen Feste wie Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Advent und Weihnachten und Ostern sind fester Bestandteil der Themen in den Gruppen. Der religiöse Hintergrund der Feste mit ihrer Symbolik wird mit verschiedenen Möglichkeiten (z.B. Bücher, Lieder, Legematerial) erarbeitet und die Feste werden miteinander in den Kindergruppen gefeiert.

Für die Kinder, die in die Schule kommen, ist es wichtig ein Fest zu feiern, das ihnen den Abschied vom Kindergarten deutlich macht. Dieses gestalten wir als Segensfeier, um auf den weiteren Lebensweg einzustimmen.

## 9 EIN TEIL DER SCHÖPFUNG

### WERTEERZIEHUNG

Der Beziehungsaufbau zwischen den Erzieherinnen und den Kindern ist grundlegend. Um das Miteinander leben zu können ist auch die gute Beziehungsaufnahme und –pflege zwischen den Kindern wichtig. Durch Rituale, wie den täglichen Morgenkreis, entwickeln die Kinder ein Gruppengefühl – dieses „wir“ führt zu einem positiven Gesellschaftsgefüge.

*„Überall lernt man nur von dem, den man liebt.“*

*(Johann Wolfgang von Goethe)*

Wir können keine Werte anziehen, wir können sie nur leben. Daher ist uns die Vorbildfunktion sehr wichtig. Sich zu begrüßen, Umgangsformen zu pflegen, freundlich und hilfsbereit zu sein - das müssen Kinder erleben, um es selbst leben zu können.

Werte und Normen, die Ihr Kind früh verinnerlicht, geben ihm Orientierung in der eigenen Lebenswelt und der Gesellschaft, in die es hineinwächst. Sie können helfen, mit dem Spannungsfeld der Freiheit und Grenzen umzugehen.

Ihr Kind bringt großes Einfühlungsvermögen mit. Mitgefühl – sich mit anderen freuen oder auch mit ihnen leiden – das kennen die Kinder. Diese Fähigkeit nimmt besonders dann Gestalt an, wenn wir gemeinsam feiern oder zusammen etwas Kreatives entstehen lassen. Die Erfahrungen, die ihr Kind macht, sind prägend. Daher ist es uns ein Anliegen, dass Ihr Kind im Alltag erleben kann, wie es sich anfühlt, wenn geholfen wird. Und wie schön es sein kann, anderen zu helfen.

Das Erleben der Natur als Schöpfung, die geachtet und gepflegt werden will, ist auch ein wichtiger Punkt. Bei gemeinsamen Spaziergängen und Waldtagen erfahren die Kinder, wie schön die Natur ist. Sie lernen zudem, dass wir gut mit Pflanzen und Tieren umgehen müssen, da diese ebenso wie wir ein Teil von Gottes Schöpfung sind.



## 10 ES IST NORMAL, VERSCHIEDEN ZU SEIN

### INTEGRATION UND INKLUSION

Wir sind ein integrativer Kindergarten. Das bedeutet für uns: Wir nehmen Kinder mit unterschiedlichem Förderbedarf, besonderen Bedürfnissen und Behinderungen auf.

Vor der Aufnahme eines Kindes ist die Einschätzung der Betreuungsintensität besonders wichtig. Stundenweise wird eine Integrationspädagogin beantragt. Diese unterstützt das Kind in seinem Alltag.

Regelmäßige Gespräche am runden Tisch mit Eltern, Mitarbeiterinnen, verschiedenen Fachkräften und Schulen sind uns wichtig um die Arbeit mit Ihren Kindern bestmöglich zu gestalten.

Wir sehen die Unterschiedlichkeit Ihrer Kinder als wechselseitige Bereicherung im Alltag. Sie lernen von- und miteinander und es entsteht ein natürlicher Umgang im Spielen und Handeln. Davon profitiert die ganze Gemeinschaft. Die Kinder erleben zusammen, dass es normal ist, verschieden zu sein.

## 11 UNTERSTÜTZUNG GARANTIERT

### KOOPERATIONSPARTNER

Der Austausch und die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Fachkräften sind für uns unerlässlich. Dadurch sind aktuelle Informationen und Unterstützung in der pädagogischen Arbeit gewährleistet.

*„Ein Kind nach den Anleitungen eines Buches zu erziehen  
ist gut, nur braucht es für jedes Kind ein anderes Buch.“  
(unbekannt)*

---

Im Folgenden sind Institutionen aufgezählt, mit denen wir regelmäßig kooperieren:

1. Teuringer-Tal-Schule (Grundschule)
2. Grundschulförderklasse / Förderschule
3. Rotachkindergarten / Haus am Teuringer
4. Landesverband Katholischer Kindertagesstätten / Fachberatungsstelle Amtzell
5. Jugendamt
6. Frühförderstelle / Psychologische Beratungsstelle
7. KBZO (Schule am See)
8. St.-Gallus-Hilfe (Heilpädagogische Fachkräfte)
9. Sprach- / Hörzentrum
10. Arbeitsgemeinschaft für Zahngesundheit / Gesundheitsamt
11. Logopäden
12. Fachschulen für Sozialpädagogik / Berufsfachschule für Kinderpflege



13. Allgemeinbildende Schulen
14. Gemeinde Oberteuringen

Diese Stellen sind zum Teil wichtig für die Übergänge Ihrer Kinder in weiterführende Einrichtungen. Andere spielen eine Rolle, wenn es um die bestmögliche Gestaltung der Bildungsmöglichkeiten für Ihr Kind geht. In allen Fällen ist uns ein guter Kontakt mit den Kooperationspartnern zur Beratung und Unterstützung wichtig.

Eine intensive Kooperation findet mit der Teuringer-Tal-Schule statt. Die Kinder im letzten Kindergartenjahr gehen regelmäßig in die Schule oder werden im Kindergarten von der Kooperationslehrerin besucht. Der Austausch zwischen Erzieherinnen und Lehrerinnen ist dabei auch ein wichtiger Aspekt, der gepflegt wird.

## 12 GEMEINSAM FÜR IHR KIND

### ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT

Ihrem Kind und Ihnen soll es bei uns gut gehen. Nur durch eine vertrauensvolle Basis ist dies möglich. Wir möchten gemeinsam mit Ihnen zum Wohle Ihres Kindes agieren. Deshalb ist es uns wichtig, mit Ihnen in engem Kontakt zu stehen und uns regelmäßig auszutauschen. Wir wollen Sie gut über unsere Arbeit informieren und in unserem Haus Raum schaffen für eine partnerschaftliche und wertschätzende Beziehung zwischen Elternhaus und Kindergarten.

*„Das Leben der Eltern ist das Buch, in dem die Kinder lesen.“  
(Augustinus Aurelius)*

---

#### 12.1 Möglichkeiten der Teilhabe am Kindergartenalltag

Sie können nach Absprache den Alltag Ihres Kindes begleiten und miterleben, indem Sie

- die Eingewöhnung Ihres Kindes begleiten,
- einen Tag hospitieren oder
- Angebote mit und für die Kinder durchführen.

#### 12.2 Veranstaltungen

Regelmäßig laden wir Sie und Ihre Familien ein zu

- Elternabenden,
- Festen (Sommerfest, Muttertag, Vatertag, Oma-Opa-Feste) oder
- Ausstellungen.

Hier wollen wir den Kontakt mit Ihnen pflegen und den verschiedenen Familienmitgliedern ermöglichen, einen Blick in den Kindergarten zu werfen.



### 12.3 Information

Um Ihnen einen regelmäßigen Einblick in den Alltag Ihres Kindes zu geben pflegen wir eine Dokumentationswand. Über anstehende Ereignisse und Termine informieren wir Sie durch

- Elternbriefe über die Kita- Plus –Eltern- App und
- Aushänge im Kindergarten.

### 12.4 Gespräche

Für uns ist von zentraler Bedeutung, uns mit Ihnen über Ihr Kind auszutauschen und zu erfahren, was Ihnen wichtig ist. Daher sind wir durch Tür- und Angelgespräche ständig in Kontakt mit Ihnen. Zudem sind ausführliche Gespräche wie das

- Aufnahme- und Eingewöhnungsgespräch,
- jährliche Entwicklungsgespräche und
- Gespräche zur Schulvorbereitung unerlässlich.

Diese Gespräche haben unsere Entwicklungsdokumentation zur Grundlage und sind für uns wichtig, um Ihre Einschätzung und Ihre Erlebnisse mit Ihrem Kind zu erfahren.

### 12.5 Elternbeirat

Der Elternbeirat ist ein Gremium, das unsere Arbeit unterstützt und erleichtert. Aus jeder Gruppe werden mindestens zwei Vertreter(innen) gewählt, die das Amt für ein Kindergartenjahr übernehmen. Es finden in unregelmäßigen Abständen Sitzungen statt, in denen gegenseitig Informationen weitergegeben und Fragen der Kindergartenarbeit beraten werden.

## 13 MITEINANDER, FÜREINANDER

### TEAMARBEIT

Die Arbeitszeit der pädagogischen Mitarbeiterinnen ist gegliedert in Betreuungszeit und Verfügungszeit. Die Verfügungszeit wird überwiegend in Teamarbeit genutzt. Dabei unterscheiden wir Gesamt- und Gruppenteam.

Einmal wöchentlich treffen sich alle Mitarbeiterinnen zur Besprechung im Gesamtteam. Schwerpunkte dieser Treffen sind:

- organisatorische Fragen
- Fallbesprechungen
- Planung und Vorbereitung von Festen oder Aktionen des Kindergartens
- Reflexionen
- Bearbeitung von pädagogischen Themen zur Weiterbildung
- Kontaktpflege zu anderen Institutionen



- Vorbereitung von Elternabenden
- gemeinsame Sitzungen mit dem Elternbeirat
- Gesamtreflexionen

*„Wir sollten lernen, mit den Augen des Kindes zu sehen, mit den Ohren des Kindes zu hören, mit dem Herzen des Kindes zu fühlen.“ (Alfred Adler)*

---

Ihr Kind steht im Mittelpunkt unserer Planung. In unseren Gruppenteamzeiten organisieren wir den Alltag der einzelnen Gruppen. Das heißt für uns:

- Informationsaustausch
- Besprechung von inhaltlichen und organisatorischen Fragen, z.B. Raumgestaltung
- Gestaltung der Wochenstruktur
- Vorbereitung von Angeboten und Projekten
- Dokumentation und Reflexion der täglichen Arbeit.

Dies alles findet unter Berücksichtigung der Ideen und Bedürfnisse Ihrer Kinder statt. Um Ihr Kind dort abholen zu können, wo es entwicklungsgemäß steht, nutzen wir die Zeit auch zur

- Zusammenfassung, Besprechung und Auswertung von Beobachtungen,
- Beobachtungen der Gruppe und der Gruppensituation zur Themenfindung,
- Vorbereitung von Elterngesprächen,
- kollegialen Beratung und
- Besprechung der Umsetzung von Beobachtungsergebnissen.

Wichtig in unserer Teamarbeit ist uns ein gutes Miteinander. Dies ist geprägt von gegenseitiger Wertschätzung, Rücksichtnahme und ehrlichem Feedback. Nur Werte, die wir selbst leben, können wir glaubwürdig an Ihre Kinder weitervermitteln.

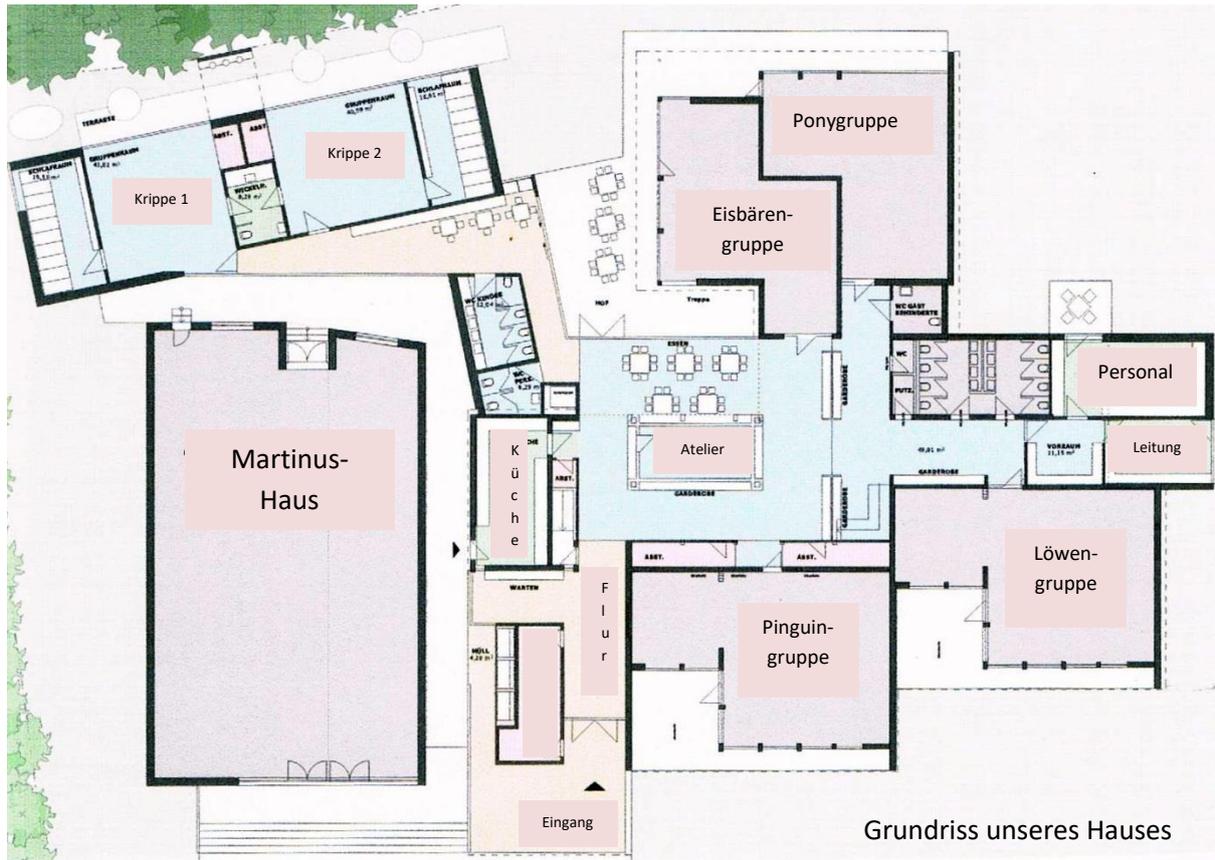
## **14 HIER (ER)LEBEN WIR**

### GEBÄUDE UND RÄUME

Unser Haus besteht aus insgesamt sechs Gruppen. Davon sind zwei in der Krippe und vier im Kindergartenbereich. Die Begegnung aller Kinder kann im Flur stattfinden. Dort sind die Garderoben, dort beginnt die gemeinsame Zeit im Kindergarten.

Vom Flur aus sind alle anderen Räume zu erreichen. Die Gruppenräume, in denen ein großer Teil des Alltags stattfindet und auch die Sanitär- und Hauswirtschaftsbereiche.

Direkt neben dem Eingang finden Sie einen Raum, in dem Kinderwagen abgestellt werden können.



In der Küche wird nicht nur Essen für den Mittagstisch vorbereitet und verteilt, es finden im Kinderbereich der Küche auch regelmäßig Koch- und Backangebote statt. Gegessen wird im abtrennbaren Flurbereich, direkt neben der Küche.

In den Sanitärbereichen gibt es Toiletten und Waschgelegenheiten. Außerdem haben Krippe und Kindergarten je einen eigenen Wickelraum. Für die Krippe liegt dieser zwischen den beiden Grupperäumen, für den Kindergarten im Bereich vor der Ponygruppe.

Direkt neben den Krippengruppen sind Schlafräume, die durch ihre Lage viel Ruhe versprechen.

*„Die Aufgabe der Umgebung ist es nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.“  
(Maria Montessori)*

Pädagogische Angebote können nicht nur im Gruppenraum sondern auch im Atelier und im Bewegungsraum stattfinden. Dieser findet sich im ersten Stock (nicht auf dem Grundrissplan) und nimmt dort ca. 100 m<sup>2</sup> ein. Außerdem sind dort ein zusätzlicher Besprechungsraum (für Entwicklungsgespräche etc.), Lagerräume und zusätzliche Toiletten.

Im großen Gartenbereich sind diverse Kletter- und Spielgeräte, Fahrzeuge, Schaukeln und Sandkästen. So sind die verschiedensten Bewegungsangebote täglich nutzbar.



## 15 DAS SIND WIR

### ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Mit unserer Öffentlichkeitsarbeit stellen wir uns als Teil der Gemeinde nach außen dar. Damit sollen nicht nur Sie, die Eltern, angesprochen werden, sondern auch Personen, die nicht direkt mit dem Kindergarten in Kontakt stehen.

Durch unsere Homepage ([www.kiga-st-martin-online.de](http://www.kiga-st-martin-online.de)), Berichte im Gemeindeblatt und in der Zeitung informieren wir die Öffentlichkeit über unsere pädagogische Arbeit. Zudem beziehen wir die Gemeindemitglieder in von uns gestaltete Gottesdienste und verschiedene Feste mit ein. Dies bietet die Möglichkeit, Einblick in unsere Arbeit zu bekommen.

## 16 NICHT NUR HEUTE

### QUALITÄTSSICHERUNG UND –ENTWICKLUNG

#### 16.1 Auftrag, Orientierungsplan

*„Das Ziel der Erziehung besteht darin, dem Kinde zu ermöglichen, ohne Lehrer weiterzukommen.“ (Elbert Hubbard)*

---

Der Kindergarten steht auf drei Säulen, die im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) verankert sind.

Diese drei Säulen sind: der Betreuungsauftrag, der Erziehungsauftrag und der Bildungsauftrag.

Der **Betreuungsauftrag** des Kindergartens beinhaltet für uns:

*Partnerschaftliche & individuelle Betreuung* – d.h., Sie sollen Ihr Kind mit gutem Gefühl bei uns lassen und Ihr Kind soll sich wohlfühlen und gerne bleiben. Die Eingewöhnungsphase wird daher gemeinsam besprochen und individuell auf die Bedürfnisse Ihres Kindes und auf Ihre Bedürfnisse abgestimmt.

*Bedarfsgerechte Öffnungszeiten* – das bedeutet, wir überprüfen regelmäßig unsere Öffnungszeiten durch Elternumfragen. Wir bemühen uns, Ihrem Bedarf so gut wie möglich gerecht zu werden.

Der **Erziehungsauftrag** des Kindergartens beinhaltet für uns:

*Lernen in und für Lebenssituationen* - wir müssen herausfinden, mit welchen Fragen, Problemen und Bedürfnissen sich Ihr Kind beschäftigt und was grundlegende und aktuell wichtige Lebenssituationen sind. Dies geschieht durch Gespräche und Beobachtungen. Dementsprechend werden diese Situationen thematisch aufgegriffen und bearbeitet. Daraus lernt Ihr Kind das Handeln für die Zukunft und sammelt die Erfahrung, dass es selbst Situationen gestalten und verändern kann.



*Soziales Lernen* - in der Gruppe lernt Ihr Kind, wie man miteinander lebt. Es werden Ihrem Kind Grundsätze des Umgangs (Umgangsformen) mit anderen Menschen vermittelt, basierend auf den christlichen Grundwerten.

*Partnerschaftliche Erziehung* - uns ist wichtig, dass die Erziehung Ihres Kindes gemeinsam stattfindet. Wir legen daher Wert auf einen regen Austausch und gute Gespräche. Familie und Kindergarten müssen sich in der Erziehung der Kinder einig sein und die Erziehungspartnerschaft pflegen.

*Interkulturelle Erziehung* - unser Kindergarten wird von Kindern aus verschiedenen Nationen mit teilweise unterschiedlichen Kulturen und Religionen besucht. Das Erleben und Erfahren dieser Kulturen macht sie neugierig und offen für das Anderssein der Menschen.

Der **Bildungsauftrag** des Kindergartens beinhaltet für uns:

*Eigenständige Bildungsarbeit* - der Kindergarten hat einen eigenen Bildungsauftrag, der sehr genau im Orientierungsplan definiert und verankert ist. Darin ist die Verbindung von sozialem und sachbezogenem Lernen deutlich aufgezeigt. Die Inhalte der Bildungs- und Entwicklungsfelder müssen den Kindern in sinnvollen Sachzusammenhängen vermittelt werden. Was Kinder lernen, das muss für sie auch erfahrbar und begreifbar gemacht werden. Es muss sie betreffen.

*Bildungs- und Entwicklungsdokumentation* - Ihr Kind hat Anspruch auf eine ausführliche Dokumentation seiner individuellen Lernerfahrungen. Diese werden in Wort und Bild festgehalten und helfen, den richtigen Entwicklungsweg für Ihr Kind zu gestalten.

*Gestaltung guter Übergänge* - die Übergänge, die Ihr Kind vom Elternhaus in die Krippe oder den Kindergarten und von hier weiter zur Grundschule bewältigen muss, werden intensiv vorbereitet und gestaltet. Ihr Kind soll gerne und mit sicherer Begleitung neue Wege beschreiten können.

## **16.2 Qualitätsmanagementsystem**

Wir legen Wert darauf, dass die Wünsche und Bedürfnisse aller am Geschehen Beteiligten erfragt, wahrgenommen und bei unserer Weiterentwicklung berücksichtigt werden.

Unsere Arbeit mit Ihren Kindern wird seit mehr als zehn Jahren durch ein Qualitätsmanagementsystem unterstützt. Darin ist festgelegt, wie unsere pädagogische Arbeit durchgeführt und dokumentiert wird. Dies gewährleistet, dass sich auch neue Mitarbeiterinnen schnell einarbeiten und die bestehenden Strukturen weiterführen können.

Die Instrumente (Qualitätsstandards, Evaluationen) des Qualitätsmanagementsystems ermöglichen eine gute und kontinuierliche Reflexion, Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Arbeit mit Ihrem Kind und Ihnen.

Wir bereiten die Arbeit mit Ihren Kindern intensiv vor. Durch die gemeinsame Reflexion und durch Ihr Feedback überprüfen wir unsere Arbeit und können sie so stetig weiterentwickeln.



## 17 LITERATURANGABEN

**Konzeption**, Kath. Kindergarten St. Martin, Fassung von 1998

**Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten**,  
Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Fassung vom 15. März 2011

**Qualitätshandbuch** der Leiterinnenkonferenz BSK-Ost

**Projektarbeit im Kindergarten**, Martin R. Textor, Verlag: Books on Demand, 2009, 3. Auflage

**Rottenburger Kindergartenplan**, Hrsg. Diözese Rottenburg-Stuttgart, Sonderdruck 1/2008

**Kindergarten-Homepage**, <http://www.kindergarten-homepage.de/paedagogik/freispiel2.html>

**Konzeption Kindergarten Schwalbennest**, [http://www.kindergarten-schwalbennest.com/  
Konzeption\\_Schwalbennest\\_Web.pdf](http://www.kindergarten-schwalbennest.com/Konzeption_Schwalbennest_Web.pdf)

**Wikipedia**, [http://de.wikipedia.org/wiki/Freispiel\\_%28Methode%29](http://de.wikipedia.org/wiki/Freispiel_%28Methode%29)

## 18 IMPRESSUM

Herausgeber: Kath. Kindergarten St. Martin, St.-Martin-Platz 15, 88094 Oberteuringen  
Kath. Kirchengemeinde St. Martinus, St.-Martin-Platz 4, 88094 Oberteuringen

Erstellt durch: Pädagogische Fachkräfte des Kindergartens

Druck: Datum 27.02.2024

2. Auflage 2024

©Copyright – Abdruck und Kopien nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.